

EM der 29er 2025 in Riva



(Emilia Ewald) Schon als wir 2024 gelesen haben, dass im nächsten Jahr die EM am Gardasee stattfinden sollte, war klar, dass wir da auf jeden Fall hinmüssen – ist ja quasi der Zweitwohnsitz ;)

Und so ging es ein Jahr und viel Planung und Packstress später auch schon los an den Gardasee. Am 29.06. (nur 4 Tage nach unserer Rückkehr aus Kiel) fuhren wir an den verhältnismäßig nahegelegenen Gardasee, der uns mit Vollsonne und 38 Grad empfing – da kam man beim Abladen und Aufbauen schon gut ins Schwitzen... Aber nach ein bisschen Baden und dem obligatorischen italienischen Eis sah die Welt schon wieder viel besser aus und wir freuten uns auf den nächsten Tag.



Montag und Dienstag durften wir bei Moritz Dorau ein super Training bei traumhafter Ora genießen und sind mit ihm auch am Mittwoch nach der glatt gelaufenen Vermessung nochmal für eine kleine Einheit aufs Wasser gegangen. Bei Sophias und Julia`s Boot wurde beim

Wiegen festgestellt, dass sie noch Blei im Boot hatten. Nachdem sie und Sophia schon

einen kurzen Schock über das Gewicht des noch sehr neuen Bootes hatten, wurde selbiges ausgebaut und die beiden konnten im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert starten.

So fühlten wir uns also bestmöglich vorbereitet, als wir Donnerstag auf's Wasser gingen. 251 Boote aus 29 Nationen sollten in den folgenden sechs Tagen auf den drei Kursen aufgeteilt in sechs Fleets zunächst eine dreitägige Qualifying-Serie und die darauffolgende ebenfalls dreitägige Final-Serie absolvieren. Unser Ziel war es, während dem Qualifying so wenig wie möglich zu riskieren, die Punkte niedrig zu halten und alles zu geben. Nach drei Wettfahrten bei Ora und Traumbedingungen, in denen wir uns konstant in den Top10 gehalten hatten, ging es auf zur Pasta-Party in den Hafen. Für Julia und Sophia lief es leider unerklärlicherweise in zwei der drei Wettfahrten nicht so gut wie erhofft, dafür konnten sie sich in der anderen Wettfahrt einen 12. Platz sichern. Im Hafen dann natürlich die große (unnötige...) Panikmache, in der jeder versuchte, die Chancen auf das bessere Fleet auszurechnen, Chancen auf Medaillen (uns wurde erstmal an Land erzählt, wir wären in der Mixedwertung auf Medaillenkurs – gut, dass man das schon nach einem Tag so vorhersagen kann ;) und wie viele Punkte auf wen fehlten. Naja, so gut war meine Mathe zum Glück noch nie und Stochastik in diesem Ausmaß muss man nun wirklich nicht betreiben, wenn man schon von der Schule befreit ist... So stressten sich alle munter und wir gingen relativ gelassen am nächsten Tag wieder auf's Wasser. Leider hatten wir den Kurs, auf dem der Wind ständig einschloß und so brachten die anderen vier Fleets zwei Wettfahrten ein und wir wurden nach langem Warten auf dem Wasser auf einen der

beiden andere Kurse gelassen, um dort nach einem abgebrochenen Rennen bei gutem Wind (da wären wir vierte gewesen...) noch ein Rennen zu schaffen, bei dem der Zieleinlauf mit 0kn Wind stattfand –

dementsprechend lief es leider nicht traumhaft für



uns, aber über einen 11. Platz beschwert man sich trotzdem nicht. Julia und Sophia konnten sich in einem der beiden Rennen über einen 8. freuen und so war klar, dass am nächsten Morgen erst noch unser Kurs ein Rennen schaffen musste, bevor alle anderen wieder auf's Wasser durften. Man steht nach einem Tag, der länger als der von den beiden anderen Kursen war, natürlich gerne früher auf als die anderen...

Besonders, um zunächst einmal bei Flaute und Regen abzuwarten und dann wieder reingeschickt zu werden wegen „Thunderstorm-Warning“. Später schafften wir dann in einem Windfenster von 45 min zum Glück genau dieses eine Rennen (Top10) und dann

schief der Wind final ein. Wenigstens waren die für die Finals benötigten fünf Rennen nun im Kasten...

Leider verpassten Julia und ich jeweils nur sehr knapp (2 und 5 Punkte) das bessere Fleet und qualifizierten uns so für die Silver-(Louis und ich) und Emerald-(Sophia und Julia) Fleet. Für den nächsten Tag waren durchweg Gewitter angesagt, und wir schon gespannt, was das geben würde. Begrüßt wurden wir morgens mit Regen und Flaute (eher unromantisch) und tief hängenden Wolken und so gab es erstmal AP für uns. Als dann endlich die ersten richtig dunklen Wolken kamen und man den ersten Donner in der Nähe hörte, gab es endlich Delta für meinen Kurs mit den Worten „Sailing conditions coming closer“ – meine „sailing conditions“ beinhalten in der Regel nicht 40kn und ein bisschen mehr Sonne, aber man muss nehmen, was man kriegen kann... Spaß beiseite, der Trainerchat wäre eine eigene Veröffentlichung wert und so durften wir, als die Walze dann über uns war, wieder umdrehen und zurück in den Hafen – jeder, der es nicht vor dem Kern schaffte, kenterte und lag dann auch erstmal da, aber zum Glück halfen sämtliche Trainer (auch die der anderen Kurse ohne eigene Boote) und mit vereinten Kräften kamen alle unversehrt in den Hafen. Das nächste Gewitter führte dann zum Glück nicht wieder zu Delta und der Tag wurde mit AP über A beendet.

Nachdem klar wurde, dass an den beiden nächsten Tagen wieder nachmittags mit heftigen Gewittern zu rechnen war, entschied sich die Wettfahrtleitung für 6:30 Uhr Delta... Frühaufsteher wie ich kamen damit noch ganz gut klar (auch wenn es trotzdem hart war), andere vergossen im Sekundenschlaf das RedBull über'm Boot ☺.



Auf dem Wasser fanden wir aber an beiden Tagen wunderschönen Vento wie aus dem Bilderbuch vor, der uns beide Male Wind für vier Wettfahrten lieferte. In diesen Wettfahrten hatten beide Teams mal mehr, mal weniger zu kämpfen, waren aber insgesamt zufrieden. Final landeten Louis und ich gesamt auf Platz 54, Platz 6 der Mixed-Wertung und Platz 8 in unserem Fleet. Julia und Sophia, welche leider noch einen UFD kassierten und mehr probierten, kamen insgesamt auf den 150. Platz.

Es war ein schönes Event und wir bedanken uns vor allem bei Moritz Dorau, der uns so gut durch die Regatta begleitet und dabei direkt Vorbereitungsarbeiten für die bevorstehende WM geliefert hat. Nachdem wir jetzt fast 5 Wochen durchgehend auf

dem Wasser waren, haben wir jetzt knapp drei Wochen Segelpause ehe es nach Porto und damit zu unserer Atlantikpremiere geht, auf die wir uns schon sehr freuen. Wir werden berichten.